

Die Smartwatch als Gesundheitshelfer

Hamburger Medizinprodukt Ritmo kann EKG-Daten aus Uhren von Apple, Google oder Samsung auslesen

Christoph Rybarczyk

Hamburg. Der Tod beim Marathon ist überaus selten. Was in diesem Jahr in Hamburg auf so tragische Weise einem jungen Läufer widerfuhr, kommt im Alltag von trainierten und untrainierten Menschen allerdings viel häufiger vor – geht allerdings zum Glück oftmals anders aus. Das hat mit den am weitesten verbreiteten körperlichen Schwächen in Deutschland zu tun, den Herzerkrankungen. Dahinter können sich etwa Durchblutungsstörungen verbergen, defekte Herzklappen, Vorhofflimmern oder generell Rhythmusstörungen. Sie „reifen“ im Körper oft im Verborgenen und wachsen sich zu ernsthaften Bedrohungen aus.

Um sich des Risikos bewusst zu werden, ist in Smartphone-Zeiten nicht mal mehr eine dauerhafte ärztliche Überwachung notwendig. Die Hamburger Digitalexperten (dpv-analytics), die das Mini-Langzeit-EKG Ritmo zum Aufkleben auf die Brust erfunden haben, werteten in der Herzwoche 1000 Elektrokardiogramme von mehr oder weniger zufällig gewählten Menschen aus. Das waren zumeist Mitarbeiter von Unternehmen und spontane Teilnehmer eines Cardio-Checks. Die EKGs wurden mithilfe von handelsüblichen Smartwatches erfasst, die es von Apple, Google, Samsung oder Huawei gibt.



Aus dem Start-up dpv-analytics hat sich eine Digitalfirma für Gesundheitsanwendungen entwickelt, die unter anderem ein Langzeit-EKG in Miniformat zum Aufkleben entwickelt hat. Der Kardiologe Dr. Stephan Kranz, Geschäftsführer Dr. Philip Nölling und Finanzier Dr. Joachim Seeler präsentieren den Ritmo (v.l.). M. HERNANDEZ

Smartwatches wären für Ältere mit höherem Risiko für Herzrhythmusstörungen noch sinnvoller.

Stephan Kranz, Kardiologie bei dpv-analytics

Dabei kam nach Angaben von dpv-Geschäftsführer Philip Nölling heraus, dass 13 Prozent der Testpersonen Auffälligkeiten im EKG hatten. Nölling sagte: „Jeder Zehnte mit einer Auffälligkeit war nach Einschätzung unserer Ärzte ein Fall, der im Hinblick auf die Herzgesundheit mit Rot einzuschätzen ist, also gefährdet. Das waren Menschen, die nichts von ihrem Herzzrisiko wussten.“

Die Hamburger, die für ihr zertifiziertes Medizinprodukt Ritmo mit Branchenpreisen überschüttet wurden, können innerhalb eines Tages die EKGs aus Smartwatches auslesen und das Ergebnis zusehen. Dabei hilft ihnen künstliche Intelligenz (KI) – und der ärztliche Beirat. Der Mediziner Dr. Stephan Kranz etwa arbeitet je zur Hälfte im Wandsbeker Cardiologikum und bei dpv-analytics.

Nölling preist die digitale Technik und schränkt gleichzeitig die Aussagekraft ein: „Mit den Smartwatches können alle, die sie tragen, das erste Mal in einer Art Selbstermächtigung medizinische Daten aufnehmen und teilen. Aber sie können sie nicht beurteilen. Die Uhr hat einen trainierten Algorithmus, der Vorhofflimmern detektiert. Das ist jedoch schwarz-weiß und hilft zumeist nicht. Wenn kein Vorhofflimmern erkannt wird, wiegt sich der Patient in Sicherheit. Erst das EKG zeigt auch andere Arrhythmien, die von einem Arzt abgeklärt werden müssen.“

Wer seine Befunde aus der Smartwatch an die Hamburger mailt und binnen 24 Stunden für 4,90 Euro eine schnelle Zu-

sammenfassung und nach Ampelsystem ein Rot, Gelb oder Grün erhält, ist zwar erst einmal orientiert. Aber eine genauere Analyse können die Smartwatch-Anbieter nicht leisten. Doch wer schon älter ist und bereits Auffälligkeiten am Herzen hatte, der muss es genauer wissen. Kardiologe Kranz sagte: „Die Smartwatches werden oft von jüngeren, herzgesunden Menschen getragen. Sie wären aber für Ältere mit höherem Risiko für Herzrhythmusstörungen noch sinnvoller.“

Der Arzt hat sich besonders beschäftigt mit den psychischen Begleiterscheinungen im neuen Universum von digitaler Welt und bisweilen manischer Check- und Testbereitschaft. „Das permanente Selbstmonitoring mit einer Smartwatch kann übervorsichtig sein und sogar angstgetrieben. Ein einfacher, schneller Zugang zu einer ärztlichen Beurteilung kann das schnell abschneiden und zeigen: Hier ist keine Behandlung notwendig.“

So schnell allerdings ist das Urteil beim Facharzt nicht zu bekommen. Man benötigt eine Überweisung und einen Termin. Bei einem bleibt es zumeist nicht, denn in der Herzpraxis ist erst eine aufwendigere Diagnostik vonnöten. Cardiologikum-Arzt Kranz sagte: „In den kardiologischen Praxen sind die Sprechzimmer voll. Da freut sich keiner, wenn er erst die Daten aufzeichnen und aufwendig auslesen und bewerten muss. Ein erster Befund, zum Beispiel vom Ritmo oder nach unserer Auswertung eines Smartwatch-EKG, kann eine Behandlung enorm beschleunigen.“

Das trifft nicht nur für Neupatienten zu, sondern auch für die, die an ihrem Herzen schon länger leiden. Die Selbstbeobachtung ist für sie möglicherweise überlebenswichtig. Schon wer unruhig schläft, schöpft Verdacht. Kranz: „Ein schnell ausgewertetes EKG ergibt gerade für Herzpatienten Sinn, wenn sie spüren, dass das

Vorhofflimmern zurückkommen könnte, oder für Pfleger im Heim, die das ohne großen Aufwand bei Bewohnern checken und auswerten lassen können.“ Wenn man einen Schritt weiterdenkt, kann sich der Hausarzt, der vielleicht sonst zu einem Patienten ins Heim kommt, zunächst das EKG ansehen, das er per Mail erhält. Kranz ist überzeugt: „Das hilft, im Gesundheitswesen Ressourcen zu sparen.“ Das wäre aus Sicht der Ärzte mal ein positiver Beitrag, den Apple, Google und Co. für die Patientinnen und Patienten leisten könnten.

Bei ausgefeilteren Geräten wie dem Ritmo kann die Vorsorge noch mehr leisten, glaubt Kranz: „Im Cardiologikum sind 80 Ritmos im Einsatz. Es hat sich gezeigt, dass sie nicht nur Vorhofflimmern und Rhythmusstörungen erkennen, sondern auch zur Demenzprophylaxe dienen. Denn es gibt einen Zusammenhang zwischen Herzrhythmusstörungen wie Vorhofflimmern und demenziellen Erkrankungen.“

Wie die allgegenwärtigen Handys scheinen Smartwatches geeignet, die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen zu beschleunigen. Nach der Corona-Pandemie, als wegen der Kontaktbeschränkungen die Zahl der Videosprechstunden explodierte, erschlaffte das Interesse daran wieder. Deutschlands größte Krankenkasse, die Hamburger Techniker (TK), zählte 2021 bei ihren Versicherten 956.000 Videobehandlungen. 2022 waren es dann wieder nur 717.000, in etwa so viele wie im ersten Corona-Jahr 2020. In einer TK-Umfrage erklärte die Hälfte der Befragten, sie würden gerne eine Videosprechstunde besuchen, doch ihre Arztpraxen böten sie nicht an. Mehr als die Hälfte wissen nicht, wie und wo sie Termin dazu vereinbaren können.

Ein weiteres Problem in der digitalen Gesundheit: Die vielen Apps, die es inzwi-

schen sogar auf Rezept gibt und von den Kassen erstattet werden, steigen gewaltig im Preis: Von 418 Euro im Schnitt im Jahr 2020 auf 628 Euro 2023. Und dabei ist der Nutzen laut TK oft nicht belegt.

Bei den Smartwatches und ihren EKGs ist es mittlerweile so, dass eine gut programmierte KI keine aufwendige Schnittstelle für die Daten braucht, sondern sogar PDF-Dokumente aus einer E-Mail auslesen kann. Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) will eine regelmäßige

Herzvorsorge ab nächstem Jahr zur Kassenleistung machen.

Kein Wunder, dass man im Hamburger Start-up dpv-analytics glaubt, dass der Herzinfarkt als Volkskrankheit verschwinden könnte. Geschäftsführer Nölling, der lange in verantwortlicher Topposition bei Hermes und in der Otto Group arbeitete, sagte über die digitalen Möglichkeiten: „Da kann man eine ganze Bevölkerung auf Herzgesundheit screenen. So muss Medizin in Zukunft gehen.“

Public Viewing auf St. Pauli geplant – mit Biergarten

Hamburg. Am Montag war der Spielbudenplatz das Epizentrum der Fußball-Feierlichkeiten. Der FC St. Pauli feierte mit rund 30.000 Anhängern seine Zweitligameisterschaft und den damit verbundenen Bundesligaaufstieg. Auch ab 14. Juni wird der Fußball für vier Wochen wieder auf der Reeperbahn Einzug halten. Unmittelbar vor dem Schmidts Tivoli ist – fußläufig zum großen Fanfest auf dem Heiligengeistfeld – ein weiteres Public Viewing zur EM 2024 geplant.

Auf Monitoren werden alle 51 EM-Partien live übertragen. Für das leibliche Wohl sorgen Container-Bars und Foodtrucks. Wer die EM auf dem Kiez schauen will, muss früh da sein. Der zugehörige Biergarten öffnet jeweils 30 Minuten vor Anpfiff der Partien.

Bereits bei den vergangenen großen Turnieren war der Spielbudenplatz ein beliebter Ort zum Fußballschaun. Vor allem für diejenigen, denen das offizielle Fanfest auf dem Heiligengeistfeld zu voll sein sollte – neben dem Millerntor-Stadion werden pro Spiel bis zu 50.000 Menschen erwartet. Im Bereich der Hamburger City soll es noch weitere Plätze geben, an denen die EM 2024 gezeigt wird. *ber*

Glück gehabt?

Gewinnquoten Samstaglotto:

6 Richtige + Superzahl: unbesetzt, Jackpot 4.645.255,70 Euro
 6 R.: 2.341.032,50 Euro
 5 R. + SZ: 13.992,30 Euro
 5 R.: 5.787,20 Euro
 4 R. + SZ: 239,60 Euro
 4 R.: 57,80 Euro
 3 R. + SZ: 30,10 Euro
 3 R.: 13,20 Euro
Spiel 77:
 7 R.: unbes.; Jackpot 3.968.098,40 Euro
Super 6:
 6 R.: 100.000,00 Euro
 (Alle Angaben ohne Gewähr)

So bunt werden die Wasserlichtspiele

Attraktion in Pflanzen un Blumen: Fontänen, die zur Musik in den Himmel schießen

Hamburg. Entspannt im Gras liegen, durch den japanischen Garten flanieren oder ein Kaltgetränk am See zu sich nehmen: Mitten in Hamburg bietet Pflanzen un Blumen auf seinen 47 Hektar diverse Möglichkeiten, die immer länger werden Tage und das Sommerwetter kurzweilig zu genießen. Erst kürzlich wurde der Park in einem Ranking basierend auf 1,8 Millionen Online-Bewertungen zum beliebtesten Park Deutschlands gekürt.

Ein Höhepunkt des Parks, der dabei eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat, sind die seit Anfang Mai bis zum 30. September stattfindenden Wasserlichtspiele. Auch wenn aktuell viele der Wasseranlagen im Park derzeit nicht in Betrieb sind, läuft das jährliche Sommerprogramm am Parksee weiter.

Täglich ab 22 Uhr gibt es hier die farbenfrohen Wasserlichtspiele mit Musik und Beleuchtung. Vorher, von 16 bis 18 Uhr, gibt es eine Light-Version ohne Licht und Musik. Das künstlerische Arrangement

übernimmt zumeist Hector González Pino, der Leiter der Wasserlichtorgel-Spiele in Pflanzen un Blumen. Die Vorführungen sind immer kostenlos.

Noch bis zum 31. Mai gibt es ein tägliches Jazz-Programm. Danach folgt für die erste Junihälfte ein allabendliches Tango-Konzert mit ungezwungener Tanzeinladung (1. bis 15. Juni). Wem die nachmittägliche Teezeremonie im japanischen



Die Wasserlichtspiele sind die Attraktion in Pflanzen un Blumen. A. BERTHOLD

Garten noch nicht genug Japan-Feeling gibt, der kann bis Ende Juni den „Japan by night“-Konzerten zur Feier der 35-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Osaka beiwohnen (16. bis 30. Juni).

Nach dem Motto Reverie und Baccanal werden dann bis Mitte Juli rauschhafte Traumzustände herbeigeführt (1. bis 15. Juli). Darauf folgen – gefördert vom Freundeskreis Pflanzen un Blumen – zwei Wochen Fusion Classic (16. bis 31. Juli). Ab August übernimmt Birgit Wenzler das Arrangement vom „Karneval der Tiere“ (1. bis 15. August). Bis Ende August folgt dann wieder das Jazz-Programm von Hector González Pino (16. bis 31. August).

Im September starten die Wasserlichtspiele bereits um 21 Uhr. In den ersten zwei Wochen laufen dort „Pomp and Circumstance“ (1. bis 15. September). Den Abschluss des jährlichen Sommerprogramms bildet dann erneut „Fusion Classic“ (16. bis 30. September). *jes/tis*

Anzeige





XM Cyber
Ein Unternehmen der Schwarz Gruppe

Sicherheit ohne Hintertörchen.

XM Cyber schützt nicht nur den FC Bayern vor Cyberangriffen, sondern auch Ihr Unternehmen oder den öffentlichen Sektor.

Die Software analysiert 24/7 alle Schwachstellen Ihrer Infrastruktur aus Sicht der Angreifer und zeigt auf, wie Sie effizient den Schutz Ihrer wichtigsten Daten und Systeme erhöhen. Beheben Sie dann priorisiert und in einem Schritt zahlreiche Schwachstellen, Fehlkonfigurationen und vieles mehr mit der führenden Lösung für Continuous Threat Exposure Management (CTEM). XM Cyber läuft auf der vertrauenswürdigen und sicheren STACKIT Cloud aus Deutschland.





xmcyber.com

See All Ways™